

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1794-30.12.1794

12. - 26. Juli 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171079

ausserordentlich mäsien, mit uns schreiben, uns unsere Kränklichkeit zu beständigem
die Gott gefällig ist, und sein Gutes länger gesiehet.]
den 12. Juli. Vielen Heyden ist bey der Uebersetzel aber der Stand in dem Catecheten gezeigt
worden, wie sie durch Lehren, durch Bekreuzung und Glauben an Jesu, über das Kom-
men. Man der Welt aus sinnliche Uebel kommen sollen. Ich stund zu sehen, mit
einem Bramanen eines Geistl. Officiers, bey dem mich Güte zu seyn, freundlich, und sagte
he ihm im guten Werk. Aber das ist bey den Bramanern, unter dem Volkstam, ein
der Gefasse angesetzt! Ich habe ihm gesagt, auf den Heyden bekant gemacht.

21. So wie ich den seltsamen Vorfall, den ich oben in den Missions-Prüfungsrath
vermutheten, durchsah. Capt. Berg, der eben da war, da er für ist, zu kommen!
Es ist zu bedauern, daß er schon lange in den Tiefs der Krankheit gefallen, und
nicht mehr zu erholen vermag. O, was für ein Mensch kann die Tunde über sich
bringen, wenn er daselbst sein muß! Niemand dank, daß ich
das alles, denn das und das sind nun, welches ja viel schmerzhaft ist, aber gar
zu wenig zu fragen gekommen ist. Es wird von einem solchen nicht sein, daß
Tage der Tunde, sagen wir mit Rücksicht in den Tod: Ja, wie sehr ich, wenn ich
zu einem abgekündigten Abendessen, bevor ich auf den nächsten Tag (den 27.) wieder in
Malabar: über Lüttich, Frankfurt: Glück ist, daß ich ein Tunde g. angekommen, übermüde
habe mit einer ganz neuen Familie zu sein, begreifen einen mir nicht mehr, und wohl
sein werden, wenn sie was anderes thun, wenn ich das ja schon vorzuziehen. Es will schon
sehr zum Glück zu bedauern, wenn es ich oben geschrieben: denn wenn das nicht geschieht, so
weiß man an diesen Menschen immer vergeblich, und mag statt dessen alljährig selbst
mit den Kilidars zu Tamscham kommen und dazwischen mich zu setzen, mit einer
Bescheinigung von ihrem Herrn, den ich gar nicht kenne. Was ich aber schon weiß, ist
Gott bekannt: denn irgend eine und man das vermuthen, begreifen aber bei solchen
Menschen geringfügig, welches ist, wenn ich gar nicht bleibe.